



Jutta Grimm

Statt Plastik ★★★★★

Schöne Sachen zum Selbermachen –
das Ideenbuch für Einfälle statt Abfälle

pala Verlag 2015 • 189 Seiten • 19,90 • 978-3-89566-348-2

„Einfälle statt Abfälle“ – das gefällt mir. Natürlich ist das Thema „Leben ohne Plastik“ (oder wenigstens mit nur ganz wenig Plastik) nicht neu. In jedem Buch, das sich mit

bewusstem und ökologischem Leben beschäftigt, nimmt es großen Raum ein, und es gibt auch mehrere Ratgeber und Erfahrungsberichte von Selbstversuchen, die sich ausschließlich mit Plastik, bzw. mit dem Vermeiden von Plastik beschäftigen. Und das schon seit Jahren. Viel genützt hat es offenbar nicht, im Gegenteil: Wir verwenden immer mehr Plastik. Es sind ja nicht nur die allgegenwärtigen Plastiktüten, sondern es sind in den letzten Jahren die Becher für den Kaffee to go (wenn Sie mich fragen, ohnehin eine merkwürdige Entwicklung, dass man nicht mal mehr einen Kaffee im Sitzen und in Ruhe trinken kann) dazu gekommen und für die Plastikwindeln – Pampers genannt, auch wenn's keine Pampers sind – gibt es anscheinend kaum mehr eine Alternative. Schon alleine die Becher und die Windeln machen einen Riesenberg Müll. Zu alledem kommt noch all das Plastik, das wir nicht als solches wahrnehmen, aber dennoch Bestandteil vieler Produkte ist.

Jutta Grimm jammert nicht, sondern macht Nägel mit Köpfen und Gegenvorschläge. Was können wir statt Plastik nehmen und das nicht einfach kaufen, sondern auch noch selber machen? Ganz viel! Ihre Vorschläge umfassen Gegenstände und Verbrauchsartikel für den Haushalt, im Bad, fürs Baby, zum Einkaufen, Wäsche waschen...

Zum Einkaufen gibt es diverse Taschen, Beutel, Netze – genäht und gehäkelt. Es ist sogar eine Tasche für den Fahrradkorb dabei. Alles nicht nur praktisch und gut durchdacht, sondern auch noch schick, originell und trendig. Das trifft z.B. auf die Furoshiko-Tasche, die Origami-Tasche und den Hobo Bag zu. Kennen Sie nicht? Tja, ist eben das Allerneueste!

Auch für den Haushalt und zum Mitnehmen von Mahlzeiten (nicht nur „Stullen“) gibt es viele Behältnisse, sowie Spültücher, Topfkratzer, Schüsselabdeckungen, die selbst genäht



oder gehäkelt werden. Windelhöschen werden entweder aus Rohwolle, die noch Lanolin enthält, gestrickt (Eltern von Ökokiern der ersten Generation erinnern sich!) oder aus einem speziellen Stoff genäht. Die Anleitungen dazu sind genauestens beschrieben, alles perfekt durchdacht.

Aber damit hört es nicht auf, sondern Zahnpasta, Mundwasser, Shampoo, Waschmittel, Bügelwasser, diverse Reinigungsmittel, Babypuder – und und und – werden selber gemacht. Und das nicht nur, weil sie normalerweise in Plastikbehältern, die anschließend „entsorgt“ werden (sagt man gerne, um das hässliche Wort wegschmeißen zu vermeiden), sondern auch, weil man dann genau weiß, was drin ist und vor allem auch was nicht drin ist. Die kosmetischen Artikel sind außerdem schöne Geschenke, die erstens sehr persönlich und individuell sind (eben mit Liebe gemacht), vermeiden zweitens Plastik und verbreiten drittens die Idee.

Nicht unwichtig sind die Literaturhinweise und vor allem die Bezugsquellen, wie auch der Blog von Jutta Grimm, der den schönen Namen „www.grimmskram.net“ hat und eine Homepage zum Buch www.statt-plastik.de

Wer alle diese Ideen verwirklicht, ist super gut und vorbildlich, aber wer das nicht schafft, der sollte nicht gleich ganz aufgeben, sondern nach und nach die eine oder andere Idee aufgreifen und verwirklichen. Ich habe schon mal meine tausend Baumwollgarnreste gesichtet und werde in die Spültücherproduktion einsteigen! Klingt vorgestrig? Im Gegenteil: Gestrickte Baumwollspültücher gibt es neuerdings aus Dänemark in wunderschönen Farben und sie werden in Edelboutiquen verkauft. Da macht das Spülen wieder Spaß – oder?